

Ein Krippenspiel nach Lk 1+2



Zum Spiel

Für 37 Spieler

Das Krippenspiel orientiert sich an der lukanischen Vorgeschichte. Der Bezug zu Elisabeth und Zacharias soll hergestellt werden.

Gottes Eingreifen und Planen, auch das wunderbare Ineinandergreifen dieser Geschichten, soll deutlich werden. Ein Blick über die traditionelle Weihnachtsgeschichte hinaus, soll ermöglicht werden.

Wie war das damals? Wie mögen sich die beteiligten Personen gefühlt haben, hatten sie auch Pläne wie wir? – Gott hat diese Pläne über den Haufen geworfen, aber sind sie damit schlechter gefahren?

Gott kommt auf diese Erde. Wird ein Mensch – einfach und arm, klein und verletzlich. – Keiner wird Gott fortan vorwerfen können, dass er nicht weiß, wie wir Menschen uns fühlen.

Josef muss wegen der Steuererhebung nach Bethlehem. Jeder muss sich dort melden, wo er Grundbesitz hat. In Israel galt das Land als Gabe Gottes und war deshalb nicht veräußerbar. Man konnte es verpachten. Aber spätestens nach 49 Jahren fiel das Land wieder in den Familienbesitz zurück. Josef stammt aus Bethlehem, hat dort Besitz – deshalb reist er nach Bethlehem – und sicher auch in irgendeiner Form Verwandtschaft. In der damaligen Familienstruktur – bis heute so im Nahen Osten – greift man sich gegenseitig unter die Arme, teilt Haus und Tisch mit der Familie.

Weiter stellen wir bei Mt fest, dass die Hl. Familie bei der Rückkehr aus Ägypten sich eigentlich in Bethlehem niederlassen will, nur wegen der politischen Lage im Süden in den Norden – in die Heimatstadt der Maria – ausweicht.

„Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“ meint, im Haus (vgl. Mt), dort wo man unterkommt. Nimmt man noch hinzu, dass der Stall nichts anderes war, als ein Vorräum im (!) Haus, wird klar, die Hl. Familie weicht zur Geburt nur dem Trubel und der Menge der anderen Familienangehörigen im Haus ein wenig aus. Es war nicht so ungewöhnlich in der damaligen Zeit, Kinder in den Futtertrog zu legen – war der Futtertrog meist die Nahtstelle zwischen Stall (im Sommer unbelegt) und Wohnraum.

1 Tratsch am Dorfbrunnen: Zacharias' Ehre

Regieanweisung: Elisabeth läuft einmal quer durch den Raum mit einem Krug. Die anderen Frauen stehen zusammen und tratschen, evtl. Krüge oder Körbe dabei.

- Frau 1: Schaut, da drüben läuft Elisabeth.
- Frau 2: Armes Weib. Alt und kinderlos. – Jetzt muss sie selber zum Dorfbrunnen, um Wasser zu schöpfen.
- Frau 3: Ja, sie kann einem wirklich leid tun. Eine so fromme Frau, auch ihr Mann.
- Frau 4: Ein so vorbildlicher Priester ...
- Frau 5: Habt ihr's schon gehört, Zacharias hat demnächst wieder Dienst am Tempel.
- Frau 4: Begleitet Elisabeth ihn nach Jerusalem?
- Frau 3: Ich hab erst gestern mit ihr gesprochen, da hat sie nichts davon erwähnt, nur, dass Zacharias dieses Mal ausgelost wurde, das Räucheropfer zu bringen.
- Frau 2: Was für eine Ehre. Das darf ein Priester nur einmal im Leben machen.
- Frau 1: Wenn das Los überhaupt auf ihn fällt.
- Frau 2: Dann darf er ja ins Heiligtum Gottes!
- Frau 3: Eine ehrenvolle Aufgabe. So nahe bei Gott sein.
- Frau 4: Ich gönne's ihm von Herzen!
- Frau 5: Zacharias wird seine Aufgabe sicher würdevoll bestreiten.

2 Zacharias am Tempel

Regieanweisung: Zacharias am Altar mit Blickrichtung zum Kreuz. Der Engel tritt neben ihn. Zacharias bleibt tendenziell mit dem Rücken zum Publikum.

Dann abtreten zum Publikum hin. Das Volk im Tempel tritt ihm von vorne entgegen, den Segen erwartend.

Zacharias: Herr, wir kommen zu dir im Gebet. Höre unsere Stimme, wenn wir zu dir rufen.
Lass unsere Gebete zu dir aufsteigen, wie der Rauch dieser Gaben.
(Nebelmaschine)

Engel Gabriel: *(Tritt herzu. Zur Rechten des Altars!)*

Zacharias: *(Fährt erschrocken zusammen. Nimmt Haltung der Furcht und Distanz ein.)*

Engel Gabriel: Hab keine Angst, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Johannes nennen.
Dann wirst du voll Freude und Jubel sein, und noch viele andere werden sich freuen über seine Geburt.
Denn er ist vom Herrn zu großen Taten berufen.
Schon im Mutterleib wird der Geist Gottes ihn erfüllen, und er wird viele aus dem Volk Israel zu ihrem Gott zurückführen.
Er wird dem Herrn als Bote vorausgehen.
So wird er dem Herrn ein Volk zuführen, das auf sein Kommen vorbereitet ist.

Zacharias: Das kann doch nicht sein!
Meine Frau und ich, wir sind zu alt um Kinder zu bekommen.
Gib mir ein Zeichen, dass ich das glauben kann.

Engel Gabriel: Ich bin Gabriel, der vor Gottes Thron steht.
Gott hat mich zu dir gesandt, um dir diese gute Nachricht zu bringen.
Was ich gesagt habe, wird zur gegebenen Zeit genau so auch eintreffen.
Aber weil du mir nicht geglaubt hast, wirst du bis dahin stumm sein.
(Der Engel tritt ab.)

Zacharias: *(dreht sich um, reißt Mund und Augen auf, hustet, aber kein Wort kommt von seinen Lippen.)*

Mann 1: Was ist denn heut los, warum braucht das so lange?
Mann 2: Da kommt er ja endlich.
Männer: *(treten nun von vorne an die Bühne. Zacharias tritt ihnen entgegen. Sie halten die Hände auf, um den Segen zu empfangen. Aber es passiert nichts.)*
Mann 3: Was ist los? Warum segnet er uns nicht?
Mann 4: Irgend etwas stimmt da nicht!
Mann 5: Er muss im Heiligtum eine Erscheinung gehabt haben.
Zacharias: *(Erhebt die Hände zum Segen, ein Husten, er lässt die Arme kraftlos sinken.
Er gibt ihnen ein Zeichen, zu gehen.)*

3 Maria und Josef sollen heiraten

Regieanweisung: Vater, Mutter und Josef stehen im Raum. Maria kommt in einer kindlichen Leichtigkeit herein gesprungen. Nachher wird sie eher erwachsen den Raum verlassen.

Maria: Mama, Mama ich habe alle Kuchen verkauft. Hier, sieh mal, wie viel Geld wir heute bekommen haben.
(bremst erschrocken ab, stockt, Schritt zurück)
Vater: Maria, schön, dass du jetzt da bist. Das ist Josef. Du kennst ihn. Er hat im letzten Monat die Ausbesserungen an unserem Haus vorgenommen.
Mutter: Josef ist ein geschickter und starker Mann.
Vater: Er nimmt dich zu seiner Frau.
Josef: *(Nickt Maria schüchtern, unbeholfen aber freundlich zu)*

Vater: Wir wollen den Bund der Ehe schließen.
Gelobt sei Gott, der uns als Mann und Frau geschaffen hat
und die Gemeinschaft der Ehe segnet.
*(Gießt aus einem Krug etwas Wein in einen Becher.
Reicht ihn dann Josef. Josef trinkt und gibt Maria davon.)*
Nun ist der unverbrüchliche Bund der Ehe geschlossen.
Wir haben vereinbart, dass Maria noch ein Jahr bei uns
bleibt, weil sie noch so jung ist. *(zu Josef)* Dann folgt sie
dir in dein Haus.
(zu Maria) Er ist jetzt dein Mann – in jeder Weise, außer
in jener, die zur Familie führt.

Josef: *(Schüchtern)* Ich freue mich.

Maria: *(Maria reist sich los und geht ab.)*

4 Ankündigung der Geburt

Regieanweisung: Maria knetet Teig.

Maria: Ich bin noch so jung. Warum muss ich jetzt schon hei-
raten? Sie haben das einfach ausgemacht, ohne mich zu
fragen.
Grad war ich noch ein Mädchen – jetzt bin ich eine Frau
– Josefs Frau. Wie das wohl werden wird?
Eigentlich kommt der doch aus Bethlehem. Werden wir
eines Tages wegziehen von hier?
(knetet weiter)

Engel Gabriel: Sei begrüßt, Maria, der Herr ist mit dir; Gott hat Großes
mit dir vor.

Maria: *(tritt erschrocken zurück.)*

Engel Gabriel: Hab keine Angst, du hast Gnade bei Gott gefunden!
Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.
Dem sollst du den Namen Jesus geben. Jesus – Gott rettet.
Er wird groß sein und wird ‚Sohn des Höchsten‘ genannt werden. Gott wird ihn erheben und er wird für immer regieren.

Maria: Ich? Wie soll das gehen? Ich bin doch noch mit keinem Mann zusammen!

Engel Gabriel: Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, bekommt einen Sohn – trotz ihres Alters. Sie ist bereits im sechsten Monat, und es hieß doch von ihr, sie könne keine Kinder bekommen. Für Gott ist nichts unmöglich.

Maria: Ich gehöre dem Herrn, ich bin bereit. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.

5 Marias Reisepläne

Regieanweisung: Beim Essen. Eltern nehmen ihre Teller und Becher und gehen ab.

Maria: Mama, ich möchte Tante Elisabeth besuchen.
Mutter: Wen willst du besuchen? Elisabeth?
Vater: Du bist Josef versprochen, vergiss das nicht.
Maria: Wie könnte ich das vergessen. Bis zu unserer Hochzeit bin ich wieder zurück.
Mutter: Aber Kind, du weißt doch, das ist so weit. Du wirst mindestens eine Woche unterwegs sein.
Maria: Ich weiß, aber es ist wichtig.
Vater: Warum ist das für dich auf einmal so wichtig?

Maria: Ich brauch' die Bestätigung!

Mutter: Was?

Maria: Ich meine, ich will Elisabeth unbedingt mal wieder sehen, wie es ihr geht und so.

Mutter: Meinetwegen, aber die Reise ist gefährlich.

Maria: Ich kann mit Mosche und seiner Familie mitreisen. Sie müssen ebenfalls in den Süden reisen, irgendwelche Erban-
gelegenheiten.

Mutter: *(Mutter nickt, steht auf und geht dann ab.)*

Vater: Aber bis zur Hochzeit bist du wieder zurück. *(Steht auf und geht ab)*

Maria: Ja, ja.
Ich muss unbedingt wissen, ob Elisabeth trotz ihres Alters wirklich schwanger ist – wie es der Engel sagte.

6 Bei Elisabeth

Regieanweisung:

Mosche: Maria, bald haben wir E'in Kerem erreicht. Dann bist du bei deiner Tante Elisabeth.

Ruth: Hat deine Tante auch Kinder?

Maria: Noch nicht. Aber ich hab gehört, sie soll schwanger sein.

Ruth: So, das ist aber schön. Dann ist deine Tante sicher noch eine junge Frau.

Maria: Nein, im Gegenteil. Aber das ist eine lange Geschichte. Da vorne ist ihr Haus. Ich danke euch, dass ich mit euch reisen konnte. Gott behüte euch. Schalom.
(Maria verlässt Mosche und Ruth und rennt zur Bühne, wo Elisabeth gerade am Brunnen Wasser schöpft.)
Elisabeth, Elisabeth!

Elisabeth: *(mit der Seite zum Publikum, greift sich erschrocken an den gut sichtbaren dicken Bauch. Sie dreht sich nach vorne. Und empfängt Maria mit offenen Armen.)*

Maria! – Gesegnet bist du von Gott, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Wie komme ich zu der Ehre, dass die Mutter meines Herrn mich besucht?

Ja, die Mutter meines Herrn, das bist du;

denn in dem Augenblick, als du mich begrüßt hast, machte das Kind in meinem Bauch einen Freudensprung.

Freu' dich, denn du hast geglaubt, dass sich Gottes Ankündigung erfüllen wird.

Maria: *(Völlig überrascht)* Woher weißt du?

Elisabeth: Wie du gerufen hast, ist mir mit einem Male so viel klar geworden.

Gott hat Großes vor – und er gebraucht mich – aber erst recht gebraucht er dich. Du brauchst keine Angst zu haben, ER weiß was er tut.

Maria: Ja, es stimmt alles, wie es mir der Engel gesagt hatte: Du bist wirklich schwanger. *(kleine Pause, schaut sich suchend um)*

Wo ist Zacharias?

Elisabeth: Zacharias hat sich zurückgezogen. Er hat dem Engel keinen Glauben geschenkt. Nun kann er nicht mehr reden. Aber er schreibt viel auf. Großes steht uns bevor.

7 Tratsch am Dorfbrunnen bei der Rückkehr

Regieanweisung: Frauen 6 bis 9.

Frau 6: Da kommt Maria.

Frau 7: Die war jetzt auch ganz schön lange weg.

Frau 8: Mindestens 3 Monate.

Frau 9: Na, da wird sich ihr Josef freuen.

Frau 6: Dann gibt's bestimmt bald ein großes Hochzeitsfest.

Frau 7: Hallo Maria, komm zu uns. Erzähl, was hast du alles erlebt?

Maria: Stellt euch vor, meine Tante Elisabeth war schwanger. Obwohl sie so alt war. Ein Wunder Gottes ist geschehen. Und jetzt hat sie einen Johannes auf die Welt gebracht. Und Zacharias kann wieder reden. Ich hab's gesehen!

Frau 8: Ich seh auch was. Offensichtlich ist nicht nur deine Tante schwanger.

Frau 9: Das glaub ich jetzt aber nicht. Bist du verrückt. Weiß Josef davon?

Frau 6: Da vorne kommt er. Ich glaub, wir lassen die Beiden jetzt besser alleine. *(gehen ab – bleiben aber in der Ferne stehen und lauschen ...)*

Josef: Maria, du bist zurück! Wie ich mich freue. Dann können wir ja bald heiraten.

Maria: *(schüchtern)* Hallo Josef.

Josef: Das ist jetzt aber nicht wahr *(zeigt auf den Bauch)* – mit wem hast du mich betrogen?

Maria: Josef, Gott bewahre, ich habe dich nicht betrogen. Ein Engel ...

Josef: Ein Engel! Für wie dumm hältst du mich?
Weißt du nicht, dass bei uns auf Ehebruch die Todesstrafe steht?
Geh, geh, ich will dich nicht mehr sehen!

Maria: *(tritt verschüchtert ab)*

8 Josef in seiner Werkstatt

Regieanweisung: Josef versucht zu arbeiten. Nichts klappt.

- Josef: *(Monolog)* Was soll ich nur machen?
Ich kann sie doch jetzt nicht mehr heiraten?
Aber ich kann sie doch auch nicht wegschicken.
Wie ich es mache, ist es falsch.
(schaut nach oben, verzweifelt)
Gott, hilf du mir. Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll.
(versucht zu arbeiten, aber nichts klappt. Vielleicht mit dem Hammer auf den Finger hauen).
Ach Mist! Heute klappt nichts mehr.
(Setzt sich an den Tisch, gähnt. Schläft am Tisch ein.)
- Engel: *(Tritt an Josefs Tisch heran. Zur Verdeutlichung, dass die Begegnung im Traum geschieht: Klangstäbe)*
Josef, hab keine Angst. Nimm Maria zur Frau. Das Kind, das in ihrem Bauch heranwächst, ist Gottes Kind. Du sollst es Jesus nennen.
(Engel geht ab. Wieder Klangstäbe)
- Josef: *(blickt erschrocken auf!)*
Ein Engel. Es stimmt doch. Maria hat mich nicht betrogen. Ich muss zu meiner Maria. Ich darf meine Maria zur Frau nehmen. Gott vertraut uns sein Kind an.

9 Volkszählung

Regieanweisung:

- Herold: Ihr Leute, kommt her. Hört, was der ehrwürdige Kaiser Augustus euch heute durch mich mitteilen lässt.
He, du da hinten, keine Müdigkeit vortäuschen. Zeit ist Geld.
- Mann 3: Unser Geld. Sie holen immer unser Geld.

Mann 6: Ich kann mir auch schon denken, was der Kaiser heute will.
Mann 4: Na klar, unser Geld.
Herold: Ruhig! Spitzt eure Ohren!
Der ehrwürdige Kaiser Augustus sorgt für Frieden in eurem Land. Die Reisewege im gesamten römischen Reich sind gut und vor allem auch sicher. Dafür braucht der ehrwürdige Kaiser Augustus nun eure Unterstützung. Und damit das alles auch gerecht zugeht, hat sich jede Familie dort zu melden, wo sie Grundbesitz hat.

Josef: Das ist doch hoffentlich nicht sein ernst? Ich lebe und arbeite hier in Nazareth. Aber ich stamme aus Bethlehem. Dort habe ich ein Stück Land. Soll ich jetzt etwa alles stehen und liegen lassen um nach Bethlehem zu reisen, nur um mich dort in Steuerlisten eintragen zu lassen?

Mann 6: Ich glaube nicht, dass DEN das interessiert.
Mann 4: Und den Kaiser interessiert's auch nicht.
Mann 5: Nur wir, wir sind die Dummen.
Josef: Da kann ich wieder wochenlang nichts arbeiten und verdiene kein Geld, nur weil ich wegen diesem, diesem, diesem Kaiser in der halben Weltgeschichte rumreisen muss.

Mann 5: Josef, beruhige dich, du redest dich noch um Kopf und Kragen.

Frau 10: Ich kann dich gut verstehen. Aber Gott wird sicher etwas Gutes daraus machen! Vertrau darauf!

Mann 3: Es wird dir wohl nichts anderes übrig bleiben, als dich mit deiner Maria auf den Weg zu machen.

Mann 6: Je früher, desto besser. Damit deine Maria ihr Kind nicht unterwegs zur Welt bringen muss.

Mann 4: Josef, Gott sei mit dir und deiner Frau. Schalom.
Josef: Schalom.

10 An der Krippe

Regieanweisung: In Lk 2,18 steht: „Und alle, die dabei waren, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten.“

Es waren also bereits Leute um Maria und Josef und das Kind als die Hirten eintrafen.

- Bruder 1: Josef, wie soll es jetzt weiter gehen?
- Bruder 2: Ihr könnt jetzt doch nicht wieder zurück nach Nazareth. Du, Maria und das Kind.
- Bruder 1: Ja, bleib hier. Bauhandwerker werden auch hier gebraucht.
- Bruder 2: Du hast das Land von Vater geerbt. Dir gehört das Haus. Und wir sind auch noch da. Wir helfen dir.
- Josef: Ich hab mir's auch schon überlegt, hier zu bleiben. Jesus gehört irgendwie hierher – hierher in die Stadt Davids.
- Bruder 1: Ich stell mir schon vor: *(macht mit den Händen eine ausladende Bewegung, als ob er ein Werbe-Schild entwerfen würde)*
Josef und Brüder. Bauhandwerksbetrieb. „Nichts lieber, als Josef und seine Brüder.“
- Bruder 2: Hahaha.
- Josef: Maria, was denkst du?
- Maria: Josef, ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, was Gott noch alles mit uns vor hat. Er wird einen Weg für uns und das Kind haben – da bin ich mir allerdings sicher.
- Hirte 1: *(klopft)*.
- Josef: Psst, hat es da nicht gerade geklopft?
- Bruder 2: Wer kann das zu so später Stunde noch sein.
- Bruder 1: Jetzt bitte kein Krach, meine Frau und meine Kinder schlafen nebenan.
- Maria: Josef, jetzt geh schon und schau mal nach.
- Hirte 1: *(klopft)*.
- Josef: Ja, bitte?
- Hirte 2: Entschuldigt die späte Störung, aber ...

Hirte 3: *(Drängt sich vor)* Aber die Engel haben uns gesagt ...

Josef: Engel?

Hirte 4: Ja, Engel – bestimmt glaubt ihr uns nicht.

Josef: Wenn euch jemand Glauben schenkt, dass ihr Engel gesehen habt, dann sind das meine Frau und ich.

Hirte 5: Dann hör mal, wir suchen ein neugeborenes Kind, das in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe liegt.

Maria: Kommt nur rein, hier seid ihr richtig.

Bruder 2: Aber seid ruhig, nebenan schläft meine Familie.

Bruder 1: Was ist mit Engeln? Das will ich jetzt wissen!
Wieso Engel? Was wollten Engel von euch?

Hirte 1: Wir waren draußen auf dem Feld bei unseren Herden und haben runddiskutiert über die schlechten Zeiten, über den Kaiser und über Herodes ...

Hirte 2: Und natürlich über die Steuern.

Hirte 3: Aber dann war da plötzlich ein großes Licht. Ein Engel trat hervor und sagte:
Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk.

Hirte 4: Jeder von uns dachte, er spinne. Aber es war so, jeder von uns hat es gesehen und gehört.

Bruder 2: Was gehört?

Hirte 5: Der Engel sagte:
Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr!
Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.

Hirte 1: Genau wie hier.

Hirte 2: Ja, aber dann war da plötzlich bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott dienen; die priesen Gott und riefen: „Groß ist Gottes Herrlichkeit im Himmel; denn sein Friede ist herabgekommen auf die Erde zu den Menschen, die er erwählt hat und liebt!“

Hirte 3: Versteht ihr, da konnten wir gar nicht anders und sind nach Bethlehem gerannt.

Hirte 4: Und hier brannte noch Licht.

Maria: Hier seid ihr richtig. – Hast du gehört, Josef, was sie sagten: Engel haben die Botschaft überbracht.

Josef: Ich sehe schon, Gott hat noch einiges vor.

Maria: Er schickt Engel nach Bethlehem – in die Stadt Davids.

Josef: Du hast recht, es sieht ganz so aus: Jesus gehört nach Bethlehem!

Maria: Aber jetzt kommt doch erstmal näher, liebe Hirten. Hier ist unser Jesus, der von Gott versprochene Retter, Christus, der Herr.

Hirten *(Fallen jetzt einzeln auf die Knie)*

Hirte 1: Ich bete dich an, du Christus und Herr.

Hirte 2: Du lässt uns Hirten auf so wundersame Weise dein Kommen mitteilen, damit auch wir Hoffnung haben.

Hirte 3: Du wirst arm und gering – einer von uns und bist doch von Gott gesandt.

Hirte 4: Bist du so also auch der Retter für uns einfache Menschen?

Hirte 5: Gottes Friede ist herabgekommen auf die Erde zu den Menschen, die er erwählt hat und liebt! – so haben es die Engel gesungen. Kind, das musst du sein.
Wahrhaftig, groß ist Gottes Herrlichkeit.

Hirte 1: Schenk uns deinen Frieden – wir haben ihn so bitter nötig.

Hirte 2: Nötig auf dieser Welt.

Hirte 3: Nötig untereinander.

Hirte 4: Nötig in unserem Herzen.

Hirte 5: Wir können gespannt sein, was Gott noch alles mit diesem Kind vor hat.

Hirte 1: Aber jetzt muss ich zu meiner Familie. Ich muss ihr unbedingt erzählen, was wir heute Abend erlebt und gesehen haben.

Hirte 2: Ich muss meine Familie hierher holen. Auch sie sollen ihre Knie vor dem göttlichen Retter beugen.

Hirte 3: Gott, wie wichtig müssen wir Menschen dir sein, dass du uns den Christus auf diese Weise sendest. So klein, zerbrechlich und verletzbar.

Bruder 2: Das hier ist Gottes Retter? – Josef, was hat das zu bedeuten?

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>